

# Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



## Inhalt

Dr. Georg Kyrle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding . . . . .	3
Dr. Edmund Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625 . . . . .	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zuroberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675 . . . . .	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel . . . . .	165
Regierungsrat Hans Commedia, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesondere Oberösterreich 1824—1923 . . . . .	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch . . . . .	105, 216, 283

## Bausteine zur Heimatkunde.

† Dr. Laurenz Pröll, Haslach . . . . .	30, 121, 237
Alfred Walcher-Moltke, Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel . . . . .	47
Anna Anreiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Murach) . . . . .	51
Fr. Neuner, Der Kranzltanz . . . . .	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter . . . . .	53
J. Kollnberger, Eine Teufelsfage aus Zell an der Pram . . . . .	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland . . . . .	54, 153
G. Grill, Das Marktgericht in Münzbach . . . . .	138
R. Klier, Eine Bärenjagd . . . . .	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit . . . . .	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen . . . . .	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam . . . . .	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs . . . . .	258
Dr. E. Frieß, Anton Bruckner und Friedrich Schifflner . . . . .	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaac . . . . .	260
Albert Binna, Sagen aus dem Bezirke Wels . . . . .	262
J. Schamberger, Sagen aus Neutkirchen am Walde . . . . .	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland . . . . .	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt . . . . .	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels . . . . .	315
Ing. Ernst Newellowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt . . . . .	317

### Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd . . . . .	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan . . . . .	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele . . . . .	160

### Heimatsbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt . . . . .	71
---	----

### Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger) . . . . .	75
M. Sainisch, Die Landflucht (H. Commenda) . . . . .	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny) . . . . .	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlaucht (Dr. Depiny) . . . . .	164
Friedrich Nagel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny) . . . . .	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner) . . . . .	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny) . . . . .	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger) . . . . .	266
P. Martin Riesenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich (Dr. Depiny) . . . . .	267
Wilhelm Pöfeler, Niedersachsen (Dr. Depiny) . . . . .	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß) . . . . .	323
E. Brochhausen, Oesterreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayr) . . . . .	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny) . . . . .	326
Mogl-Freiß, Volkskunde (Dr. Depiny) . . . . .	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny) . . . . .	326

den konnte. Das Zänthaus selbst verkaufte er gleich wieder an Michael Bohn, Wirt, um 450 Gulden, die Grundstücke aber behielt er beim Freihause als Ueberlände. Auch von den Bauern von Leibern kaufte er Grundstücke und tauschte solche mit ihnen. Es gelang ihm auch 1606 von seinen Nachbarn die Bewilligung zum Ziehen von Brunnearöhren über ihre Grundstücke zu erlangen und so hatte er seine eigene Wasserleitung, wahrscheinlich von den Quellen in der Roperger Höll.

Da Grünpacher außer den zum Freihause mit der Grundobrigkeit gehörigen Grundstücken noch andere erkaufte oder eingewechselt hatte, welche der Herrschaft Wartenburg als Grundobrigkeit unterworfen waren, so wurden die ihm untertänigen Grundstücke am 15. August 1606 in Gegenwart von zwei Abgesandten der Herrschaft Wartenburg vermacht und 6 Marksteine eingelegt. Was innerhalb der Steine gegen das Freihaus hin lag, gehörte mit der Grundobrigkeit dem Grünpacher, alle außerhalb der Steine liegenden Grundstücke aber nach Wartenburg. Auch die dem Zänthause entnommenen Grundstücke sollten der Herrschaft Wartenburg obrigkeitlich verbleiben, ebenso die Abgaben von denselben; die gehende und fahrende Robot, welche auf ihnen lastete, sollte hingegen aufgehoben werden, dafür sollte aber der jeweilige Inhaber jährlich 40 Klasten Scheiter vom Bleich nach Wartenburg mit seinem Zug fahren und einen Gulden Robotgeld für das Adern und Düngen zahlen. Dies zu leisten, verpflichtete sich Abraham Grünpacher mit dem Revers vom 10. Februar 1605, in welchem noch bestimmt wurde, daß bei Todesfällen oder Käufen das gebräuchliche Freigeld gereicht werden müsse.

Der Besitzer des Freihauses stand zu den anderen Bewohnern des Marktes Simellam und zur Herrschaft Wartenburg in einem ganz eigentümlichen Verhältnisse. Als Bewohner Simellams war er verpflichtet, das Bürgerrecht zu erwerben, erst dann war er berechtigt, „bürgerliche Handtierung“ zu betreiben. Bevor aber der Markt von Friedrich von Wolheim im Jahre 1612 das Marktbuch erhielt, in dem seine Rechte und Pflichten festgesetzt waren, war jeder, der Bürger werden wollte, verpflichtet, von der Herrschaft War-

tenburg als Grundobrigkeit den Bürgerbrief zu erwerben. Nun war aber die Herrschaft Wartenburg nicht Grundobrigkeit Abraham Grünpachers, sondern er besaß diese selbst, die Herrschaft Wartenburg konnte ihm daher auch keinen Bürgerbrief ausstellen, wie er es für sich selbst auch nicht tun konnte. Abraham Grünpacher aber wußte sich zu helfen. Da er als Grundobrigkeit in seinem Hause keinen anderen Herrn hatte als den Kaiser, so bat er diesen um Ausstellung eines Bürgerbriefes. Nach eingeholtem Gutachten der Herrschaft Wartenburg erhielt Grünpacher auch den Bürgerbrief vom Kaiser Rudolf II. am 24. Oktober 1605.

(Schluß folgt.)

J. Berlinger  
(Simellam).

----

### Die Grabstätte Josef Mohrs.

Im schönen Gebirgsorte Wagrain in Salzburg (Wagrainer-Höhe, Uebergang St. Johann-Radstadt) finden wir einen mit kunstvollen schmiedeeisernen Grabkreuzen geschmückten Friedhof. Die sehr hübsch und geschmackvoll aufgeputzten Grabstätten reihen sich um die Kirche herum und unter den vielen finden wir auch die Ruhestätte eines Mannes, der sich als Dichter des Liebes: „Stille Nacht, heilige Nacht“ einen unvergänglichen Namen geschaffen hat, es ist — Josef Mohr.

Nach einem wanderreichen Leben kam Mohr 1837 als Pfarrer nach Wagrain, am 4. Dezember 1848 starb er hier an Lungenlähmung im 56. Lebensjahre.<sup>1)</sup> — Das kunstvolle schmiedeeiserne Grabkreuz wurde erst im Jahre 1921 auf seine Grabstätte gesetzt. Über schon mehrere Jahre vor dem Kriege wurde in Wagrain der Plan für ein Mohr-Denkmal angeregt und der seinerzeitige Benefiziat von Voretto in Radstadt Herr Josef Mühlbacher, gegenwärtig Pfarrer in Zell bei Ruffstein in Tirol, welcher außer seinem geistlichen Stande auch akademischer Maler und Bildhauer ist, nahm sich besonders der Sache an und schuf im Jahre 1912 das Modell zum Denkmal. Mühlbacher

<sup>1)</sup> Vgl. Franz Peterlechner, Stille Nacht, heilige Nacht. Linz (1918), S. 37 ff.

ließ dann später das Denkmal auf eigene Kosten in Bronze gießen. Die Darstellung ist sehr sinnreich: Mohr lehnt am Fenster seines Himmelstämmerleins (Fensterguckermotiv) und lauscht einem Engelsgefange. Es muß ein Lied sein, das ihn nahe betrifft! Verklärten Ange-

sichtes lauscht er den himmlischen Harmonien! Er kennt sein Lied „Stille Nacht“, demütig nimmt er sein Köppchen vom Haupte und seine Dichtung wird Gebet!

Der Krieg hat die Aufstellung dieses kunstsollen Werkes leider unmöglich ge-

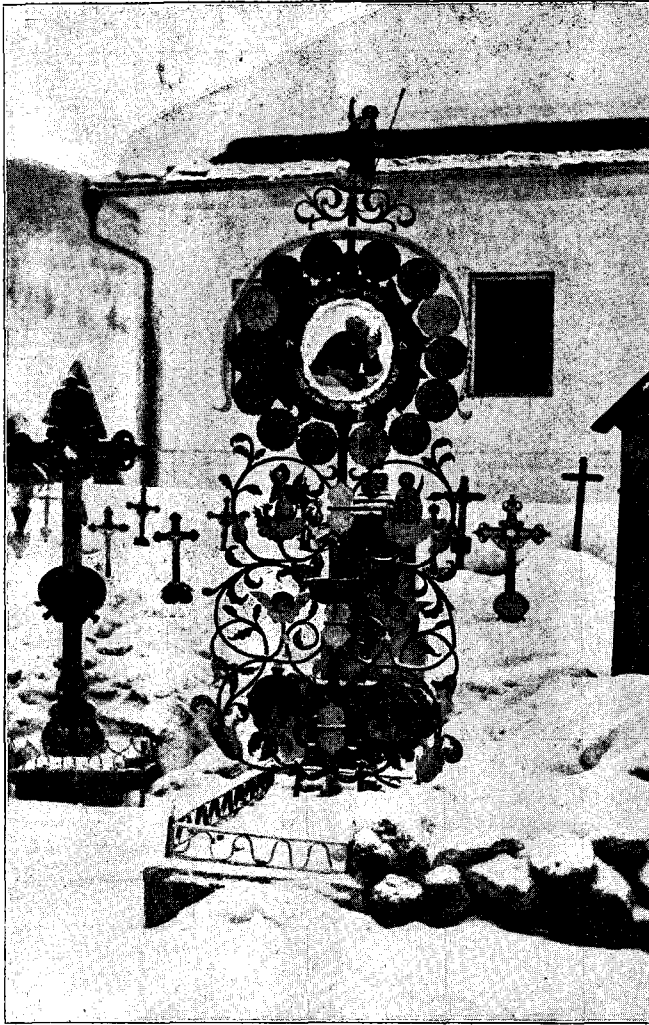


Abb. 13: Josef Mohrs Grabstätte.

macht. Das herrliche Denkmal ist heute noch im Besitze des Künstlers und gegenwärtig finden Verhandlungen über den Ankauf und die Aufstellung statt.

In nebenstehender Aufnahme — Mohrs Grabstätte wurde am Weihnachtstage 1922 von mir photographiert

— finden wir ebenfalls im Bilde das Fensterguckermotiv des Denkmalentwurfes, umrahmt von der schmiedeeisernen Verzierung.

Karl Lustensteiner,  
Oberlehrer zu Linz.

....